

Wirtschaft: Insolvenz als Chance: Arbeitsplätze in Salzwedel sollen bleiben

Antje Mewes

Salzwedel - Am 10. Juni 2025 sorgte die Nachricht, dass die [ISB Stahlblechbau GmbH in die Insolvenz](#) geht, für Aufsehen, weil damit erneut ein Salzwedeler Unternehmen in einer wirtschaftlichen Krise steckt. Diese begründete die Geschäftsführung am 17. Juni.

Aktuell wird Suche nach einem Investor vorbereitet

Aufgrund des Ukraine-Krieges sei es zum Wegfall einiger großer, fest eingeplanter Aufträge gekommen, ließ sie in einer Pressemitteilung verlauten. „Dadurch kam es zu einem sehr plötzlichen Umsatzeinbruch, der anderweitig nicht ad hoc kompensiert werden konnte“, erklärt Ilka Stiegler von der ABG Marketing, die das Salzwedeler Unternehmen in der Krisensituationen unterstützt und aktuell eine Liquiditätsplanung erstellt. Ziel sei es, einen geeigneten Investor zu finden, der nicht nur über das notwendige Kapital verfügt, sondern das Unternehmen zukunftsfähig aufstellt. „Ein zentrales Anliegen ist dabei der Erhalt der [Arbeitsplätze](#) und die Sicherung des Know-hows am Standort“, erklärt Simon Leopold, Geschäftsführer von ABG Consulting-Partner, in der Mitteilung.

Insolvenzerwalter zuversichtlich

Zunächst gehe es aber darum, die Gläubiger bestmöglich zu befriedigen und eine tragfähige und zukunftssichere Lösung zur Fortführung von ISB zu entwickeln, betont der vorläufige [Insolvenz](#)verwalter Professor Christoph Alexander Jacobi. „Aktuell prüfen wir intensiv die Sanierungsoptionen, die uns das gerichtliche Verfahren eröffnet“, erklärt er. Dabei komme auch eine übertragende Sanierung in Frage. Das bedeutet, dass Teile des schuldnerischen Unternehmens an einen Dritten veräußert werden. „Ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam eine nachhaltige Perspektive für die Mitarbeitenden, Kunden und Geschäftspartner schaffen können“, wird der vorläufige Insolvenzverwalter zitiert.

Keine Unterbrechung im Geschäftsbetrieb

Erste Maßnahmen zeigten bereits Wirkung: Der Geschäftsbetrieb werde ohne Unterbrechung fortgeführt und bestehende Aufträge weiterhin bearbeitet. Die Löhne und Gehälter der Mitarbeiter seien bis einschließlich Juli über das vorfinanzierte Insolvenzgeld der Arbeitsagentur gesichert.

Eine Chance, das Unternehmen neu aufzustellen

Auch der Geschäftsführer Wolfgang Gärtner zeigte sich optimistisch: „Die Entscheidung, Insolvenz anzumelden, ist uns alles andere als leichtgefallen. Dennoch bietet sich dadurch die Chance, unser Unternehmen neu aufzustellen und für die Zukunft nachhaltig zu sichern.“